

Bahnhofplatz soll sicherer werden

Gemeinderat Max Eugster über den Stand der Dinge beim Bahnhof-Projekt, die Kosten und was es der Gemeinde bringt.

Man hört seit Jahren vom Bahnhof-Projekt, aber noch nichts scheint konkret. Wie ist der Stand?

Max Eugster: Es sind sehr viele Dinge zu klären, das ist normal bei so grossen Projekten. Wir arbeiten seit 2007 daran, letztes Jahr haben wir vom Bund im Agglo-Programm die A-Priorität erkämpft. Nun werden die konkreten Ergebnisse sicht- und spürbar.

Was sind die nächsten Schritte?

Max Eugster: Am 15. Mai dürfte der Einwohnerrat über den nötigen Teilrichtplan und den Zonenplan befinden. Voraussichtlich im Februar 2020 folgt die Volksabstimmung über den Baukredit für den Bahnhofplatz mit Bushof, sofern der Einwohnerrat die Vorlage im Herbst gutheisst.

Das ganze wird viel Geld kosten.

Max Eugster: Wir rechnen derzeit mit brutto fast 40 Mio. Franken für Bahnhofplatz und Bushof. Davon gehen für einen grossen Teil der Kosten 35% Agglobeiträge sowie weitere Beiträge ab, so dass für die Gemeinde wohl ca. 17-20 Mio. Franken bleiben.

Braucht Herisau das? Es funktioniert doch auch so.

Max Eugster: Klar geht es immer irgendwie. Aber abgesehen vom Alter



Fussgänger, Postautos, Busse, Autos - am Bahnhof Herisau treffen viele Verkehrsteilnehmer auf engstem Raum zusammen, was zu brenzligen Situationen führen kann.

der Anlagen sind einige Dinge unhaltbar. So müssen wir bis 2023 behindertengerechte Bushaltestellen anbieten,

was mit der jetzigen Situation unmöglich ist. Auch die Verkehrssicherheit ist alles andere als gewährleistet.

Können Sie die Probleme mit der Verkehrssicherheit genauer erläutern?

Max Eugster: Schauen Sie sich einmal an, was passiert, wenn ein Postauto im morgendlichen Arbeitsverkehr auf der Fahrbahn neben den Appenzeller Bahnen hält. Der Verkehr staut bis in den Kreisel zurück. Zwischen den Fahrbahnen stehen Lastwagen für Anlieferungen. Dazwischen, vor und hinter dem Postauto, gehen die Fussgänger über die Strasse zur Bahn. Der Kreisel ist für Lastwagen oft zu eng, sie müssen manövrieren. Es ist unübersichtlich und auch ich habe schon oft gefährliche Situationen gesehen.

Um dies zu verbessern, wird ein riesiger Aufwand betrieben. Was bringt das Herisau und dem Kanton?

Max Eugster: Die Gemeinde zahlt nicht nur, sie wird auch profitieren. Durch die Vorleistungen der Gemeinde und des Kantons werden Investitionen in x-facher Höhe ausgelöst. Im Kopfbereich beim Kreisel, östlich des Bahnhofplatzes und im hinteren Teil beidseits der Güterstrasse entstehen bebaubare Flächen. Das bringt Herisau und dem Kanton, abgesehen von den Bauaufträgen, auch Wohnraum und Arbeitsplätze mit nachhaltigen Mehrwerten und Einnahmen.

Davon profitiert das Zentrum, nicht zuletzt dank der neuen Verbindung ins Ebnet. Und: das innerkantonale Tor zum Appenzellerland soll für Einheimische, Pendler und Besuchende übersichtlicher und einladender werden.

Migros

Strassenarbeiten beginnen Ende April

Ende April beginnen die Vorarbeiten für den Strassenbau im Zusammenhang mit dem Neubau der Migros. Das Verkehrskonzept sieht eine gestaffelte Sanierung der Verkehrswege rund um das Areal vor.

In einer ersten Phase erfolgt von Ende April bis Mitte Juli der Ausbau der Gartenstrasse, die während dieser Zeit für den Verkehr gesperrt wird. Sie dient als Zubringer für den Baustellenbetrieb und nachher als Zufahrt für die Anlieferung. Die Rodungsarbeiten für den Ausbau wurden vor der Vegetationsphase und vor der Brutphase der Vögel bereits getätigt.

Die Submissionsunterlagen zu den Bauarbeiten wurden dem ortsansässigen Gewerbe zugesandt. Die Vergabe durch die Gemeinde erfolgt am 29. März. Der Baustart für das Migros-Projekt selbst ist mit den Abbrucharbeiten für September 2019 vorgesehen.

Memory mit Herisau

Druckfrisch: Kantonshauptorte als Quartett und Memory

Eine Thurgauer Firma hat mit Fotos von allen Kantonshauptorten ein Memory sowie ein Quartett angefertigt. Herisau ist mit einer Dorfsicht vertreten, auf der im Hintergrund der Säntis zu sehen ist. Beim Quartett können zum Beispiel die Einwohnerzahl oder die Höhe über Meer verglichen werden. Die Gemeinde wird die Spiele bei besonderen Gelegenheiten verschenken.

Eine ARA für ganz Herisau – und die Nachbarschaft

Punkto Abwasserreinigung zählt Herisau zu den innovativen Gemeinden. Davon profitieren auch mehrere Nachbargemeinden.

Dass Abwasserfachleute aus der Schweiz und dem Ausland, gar aus China, die ARA Herisau wegen ihrer Pulveraktivkohlestufe besichtigen, hat sich herumgesprochen. Weniger bekannt sind andere Investitionen, die der Wasserqualität der Glatt ebenfalls zugutekommen.

So wurden 2016 und 2018 die Aussen-ARA Schwänberg und Saum stillgelegt und in Pumpstationen umgebaut. Seitdem wird das gesamte Herisauer Abwasser in der modernen Anlage in der Bachwis gereinigt.

Vom Schwänberg hundert Höhenmeter überwunden

«Wir planten das von langer Hand», sagt Hanspeter Butz, bis 2018 Leiter Gewässerschutz der Gemeinde. Rund 1300 Meter Druckleitungen wurden erstellt, meist wenn sowieso Strassenenerneuerungen anstanden. Vom Schwänberg nach Ramsen galt es gegen hundert Höhenmeter zu überwinden, so viele wie vorher noch nie.

Kosten des Umbaus beider Aussen-ARA in Pumpstationen mitsamt Druckleitungen: gut 1,1 Mio. Franken.

Vom Mischwasser- zum Trennsystem braucht Jahrzehnte

Ein weiterer Schwerpunkt: An der Trennung der Regen- und Schmutzwasserströme arbeitet die Gemeinde bereits seit 20 Jahren. Relativ sauberes Regen- und verschmutztes Abwasser sollen nicht mehr gemischt in die Klär-



Das komplette Team der ARA Herisau mit Leiter Patrick Holderegger (mit oranger Jacke) vor der neuen Photovoltaik-Anlage – ein Beispiel für die seit Jahren fortschrittliche Linie der ARA. Foto: Michael Walther

anlage gelangen – bei starken Regenfällen verdünnt, so dass es sich nicht mehr effizient reinigen lässt.

Das Trennen beider Ströme ist ein Generationenprojekt. Auch hier werden die Abwasserleitungen erneuert und ausgebaut, wenn sowieso Infrastrukturbauten anstehen. Ziel ist auch, Böden weniger zu versiegeln, damit das Regenwasser besser versickert.

Zwei weitere Massnahmen für eine moderne ARA sind Sanierung des

grossen Regenwasserklärbeckens Tobelacker oberhalb der ARA für gut 1 Mio. Franken sowie die Inbetriebnahme einer Photovoltaik-Anlage auf dem Areal Anfang Jahr.

40 Prozent der Leistungen für umliegende Gemeinden

Weniger bekannt ist, dass das Herisauer ARA-Team auch die Kläranlagen von Waldstatt, Hundwil, Urnäsch sowie Bömmeli und Schwägälp betreut.

«40 Prozent unserer Leistungen erbringen wir für Dritte», bilanziert ARA-Betriebsleiter Patrick Holderegger. Neben den Kläranlagen sind es 36 Abwasserpumpstationen – 28 fremde neben den acht eigenen.

24-Stunden Pikettdienst

Pumpen verstopfen immer wieder einmal – etwa durch Feuchttücher, die unbedacht ins Abwasser geworfen werden. Das ARA-Team Herisau unterhält

AG Cilander investiert auch

Seit 2018 trennt das Herisauer Textilveredlungsunternehmen AG Cilander sein Abwasser in drei Ströme, die separat behandelt werden.

Wenig belastetes Abwasser wird lediglich neutralisiert, farbige Abwässer werden chemisch und mechanisch entfärbt, und mit Entschlichtemitteln belastetes Abwasser wird in einer neuen Stufe mikrobiologisch gereinigt.

Entschlichtemittel verfeinern die Baumwollfäden, schaden aber den Gewässern. Bei der Reinigung der beiden stark belasteten Teilströme seien die Erfahrungen positiv, sagt Stefan Walser, technischer Leiter des international erfolgreichen Unternehmens, das in die eigene Vorreinigung rund zwei Millionen Franken investierte.

Weil die AG Cilander ein grosser Abwasserlieferant ist, wird auch diese Massnahme der Wasserqualität der Glatt viel bringen.

einen 24-Stunden-Pikettdienst – für kleinere Gemeinden kaum zu machen.

Von der ARA Bachwis zur ARA Herisau

So wurde die ARA Bachwis nach und nach zum Kompetenzzentrum. Grund genug, nach der Aufhebung der Aussen-ARA Schwänberg und Saum den bisherigen Namen «ARA Bachwis» zu ändern in «ARA Herisau».

Michael Walther